

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1879**

8.6.1879 (No. 69)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-932919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-932919)

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corps-
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Zusätze werden angenommen
Langenstraße Nr. 76, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 25
Agentur: Bittner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ der Oldenburgischen Kriegervereine.

Für die Redaction verantwortlich: **Ad. Wittmann.**

Nr. 69.

Oldenburg, Sonntag, den 8. Juni.

1879.

Pünktlichkeit.

Vieles in unseren Zuständen würde besser sein, wenn sich die Menschen zur Pünktlichkeit in Bezug auf Zeiteintheilung entschließen könnten, wenn sie dazu erzogen würden. Freilich muß damit zeitig begonnen werden, denn sobald die Pünktlichkeit anerzogen und Gewohnheit geworden, ist sie gar keine schwere Aufgabe, während sie das immerhin für Diejenigen sein mag, von denen sie erst in späteren Jahren als Berufspflicht gefordert wird.

Wie jeder Arzt bestätigen wird, kann schon das kleinste Kind, sobald es nur gesund ist — und je pünktlicher es behandelt wird, je gesünder wird es sein — zur Pünktlichkeit erzogen werden. Auch eine Mutter, die ihr Kind selbst nährt, kann es so einrichten, daß es gleich von den ersten Lebenswochen an seine Nahrung pünktlich in bestimmten Zwischenräumen erhält, zuerst in zweiwöchigen, später in längeren, aber immer gleichmäßigen Pausen; zur Nachtzeit aber (von 10 bis 5 oder 6 Uhr) erhält das Kind, sobald es thunlich, gar nichts. Es darf nur nicht gleich jeder Schrei, auch wenn er ein Verlangen nach Nahrung ist, befriedigt werden, so stellt sich dieses auch bald gar nicht mehr anders ein, als zur bestimmten Zeit; dabei gedeihen Kind und Mutter.

Kinderbewahranstalt und Kindergarten sind schon darum ein Segen für die Kleinen, weil sie auch in Bezug auf genaue Zeiteintheilung der Schule schon vorarbeiten. Ein Kind, das dahin geschickt wird, gewöhnt sich hier schon an Pünktlichkeit, an bestimmte Zeitabschnitte zum Arbeiten, Spielen und Essen, es lernt das nothwendige: „Alles zu seiner Zeit“ dabei viel besser, als wenn es nur zu Hause ist, wo in vielen Fällen schwache Eltern dem Kinde auch zu unpassender Zeit zu essen oder wenigstens zu naschen geben, sobald es danach verlangt. Während der Schulzeit wird doch nur von ganz gewissenlosen und nachlässigen Eltern die Pünktlichkeit beim Schulbesuch nicht aufrecht erhalten. — Müssen aber die Kinder um dieses Zweckes willen erst am Morgen geweckt, oder ihnen mit dem Zwang der Schule gedroht werden, so ist in der Erziehung schon viel verfehlt: ein Kind muß gewöhnt werden, aus eigenem Antrieb zur rechten Zeit aufzuwachen, aufzustehen, seine Schularbeiten zu rechter Stunde zu machen und den Schulweg anzutreten — es muß durch Anleitung selbst zu der Einsicht kommen, daß es nur durch Pünktlichkeit den Namen eines guten Schulkindes verdient, nur durch Pünktlichkeit die freie Zeit gewinnt, die es zum Vergnügen, Herumspringen oder Spielen u. s. w. verwenden kann. Nur so wird Pünktlichkeit auch für die späteren Jahre Gewohnheit sein — die nützlichste, die es für jeden Lebensberuf und für jedes Geschlecht nur geben kann. Auch im späteren Leben haben in jedem Stande nur die pünktlichen Leute das volle Vertrauen Derer, mit denen sie umgehen; haben meist auch nur sie Zeit zu Geschäften oder Vergnügungen, die außerhalb ihres Berufes liegen, überhaupt, was man so im Allgemeinen „Zeit haben“ nennt. Denn nur dadurch, daß man seine Zeit zu allen Dingen regelmäßig innehält, hat und erspart man Zeit, welche die Unpünktlichen ganz nutzlos verschleudern; sie selbst haben dadurch keinen Genuß und Andere nur Aerger.

Ein junger Mann, der nicht pünktlich ist, wird weder als Handwerker, noch als Kaufmann und Beamter vorwärts kommen, denn er macht sich Allen, die mit ihm zu thun haben, unbequem. Ein Mädchen wird weder im fremden, noch im eigenen Hause beliebt sein, wenn es sich nicht an Pünktlichkeit gewöhnen kann, und eine Hausfrau, die nicht zur rechten Zeit mit dem Essen fertig ist, verdirbt nicht nur am betreffenden Mittag dem Hausherrn die Laune, sondern sich wohl selbst das ganze Eheglück. Die neue Generation wird dann auch nicht besser gerathen!

Wenn Zeit Geld ist, so ist Pünktlichkeit noch mehr: sie ist Vertrauen auf die eigene Kraft, Vertrauen Anderer, Ehre.

Mundschau.

Seine Majestät der Kaiser haben die beiden letzten Tage im befriedigenden Allgemeinbefinden zugebracht und die Nächte gut geschlafen. Die Verheilung der Geschwulst am Knie macht erfreuliche Fortschritte. Am Mittwoch nahm der Kaiser den Vortrag des Geheimen Civil-Kabinetts, und heute des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Geheimen Hofraths Bork, des Chefs des Militär-Kabinetts, General-Majors v. Albedyll, und des Staats-Sekretärs v. Bülow entgegen.

Kaiser Wilhelm erholt sich sehr rasch. Die Blutgeschwulst am rechten Knie hat abgenommen, das Gelenk ist nicht verletzt, in einigen Tagen wird vollständige Genesung eingetreten sein; die Geschäfte wurden keinen Tag unter-

brochen. Am 15. Juni wird die Taufe der Urenkelin des Kaisers, der Tochter des Erbprinzen von Meiningen, stattfinden und an demselben Tage Abends reist der Kaiser nach Bad Ems ab.

Die Angelegenheit der Pensionszahlung an die Königin Marie von Hannover und deren Töchter hat nunmehr ihren vollen Abschluß gefunden, indem die Zahlung der Beträge von im Ganzen 240,000 Mark jährlich, bereits für das zweite Quartal d. J. angewiesen worden ist.

Die bevorstehende Einführung der neuen Verfassung von Elsaß-Lothringen hat natürlich auch die Aufstellung eines Etats für das Reichsland nöthig gemacht. Demselben sind folgende Ziffern zu entnehmen: Repräsentationskosten und Reisekosten für den Statthalter 215,000 Mk., Befoldungen und sächliche Ausgaben für das Bureau des Statthalters 22,100 bez. 16,925, zusammen 254,025 Mk. Ferner für das Ministerium für Elsaß-Lothringen 925,000 Mk. (dabei zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei 44,000 Mk.) für den Staatsrath 35,000 Mk., Vertretung beim Bundesrath 30,000 Mk. Für den Landes-Ausschuß 94,500 Mk. Die Kosten der ersten Einrichtung, Umzugskosten u. s. sind veranschlagt mit 60,000 Mk. — Wie man hört, hat Baiern im Bundesrath beantragt, ausdrücklich eine Bestimmung in die Verfassung aufzunehmen, wonach die Besetzung des Statthalterpostens mit einem regierenden deutschen Fürsten ausgeschlossen ist. Es befürchtet wohl die Annexion von Elsaß durch Baden und von Lothringen durch Preußen. Dieser Antrag Baierns hat die Entscheidung der Frage hinausgeschoben.

Der Untergang unseres Panzerschiffes Großer Kurfürst ist am 2. d. M. jährlich geworden. Zimmer noch schwebt über seinen Ursachen ein ungelichtetes Dunkel. Hoffentlich wird endlich das gestern Vormittag um 9 Uhr zusammengegerufene neue Kriegsgericht zu einem Endergebniß kommen, damit endlich dem sehr berechtigten Wunsche der Bevölkerung Genüge geschehen könne, in Marineangelegenheiten klar zu sehen. Wir haben früher schon darauf hingewiesen, wie nöthig das ist. Es darf in unserer sonst so prompten Verwaltung nicht ein Zweig vorhanden sein, über dem ein so mysteriöses Dunkel lagert. — Die Arbeiten zur Hebung des Bracks sind übrigens in vollem Gange und der Unternehmer hofft, dieselbe zwischen dem 10. und 25. Juli bewirken zu können.

Palast-Geschichten.

1. Ein Blatt aus dem Leben Katharina's II.

Von L. Du Bois.

(Fortsetzung.)

Die Schlacht fand statt und Pugatschew wurde völlig geschlagen und in die Steppen von Saik zurückgetrieben, von wo die Rebellion ausgegangen war.

Verwundet und verfolgt, suchte er mit einem Haufen Kosaken, in Begleitung von Tugaroff und seiner Tochter, an einem fast unzugänglichen Platze in den Gebirgen Zuflucht. Dort, auf einer Steinplatte ausgestreckt, zerfleischt und blutend, hatte er Zeit, über seine Fehler und die Unbeständigkeit des Glückes nachzudenken. Dennoch war bei ihm noch nicht alle Hoffnung erloschen.

Tugaroff, sagte er zu seinem Gefährten, das Glück hat uns verlassen, aber bei den Bewohnern des Ural gelte ich noch immer, als Peter III. Dieser Name wird hinreichend sein, um eine neue Armee zusammen zu bringen.

Der Kosak schüttelte den Kopf und lächelte auf sonderbare Weise.

Die Hoffnung ist vergeblich! erwiderte er. Alles ist vorbei und Widerstand unmöglich. Es bleibt Dir nichts übrig, als Dich zu überliefern.

Mich überliefern? rief Pugatschew erschreckt, während er sich mühsam aufzurichten suchte. Weißt Du, das Katharina, wenn wir uns überliefern, uns rädern und Glied für Glied zerreißen lassen wird?

Ich weiß es, Pugatschew, allein ich habe nichts zu fürchten. Dein Leben wird als Lösegeld für das meinige dienen. In einer Stunde werde ich Dich gebunden dem General Samarow übergeben.

Während dieser Worte ergriff er den Dolch des Abenteurers und drückte seine Knie auf die Brust des Liegenden.

Erinnere Dich der Vergangenheit, Pugatschew, fuhr er fort. Hast Du jemals einen Gefährten gehabt, der Dir treuer und furchtloser als Tugaroff gedient hat? Wer war der Erste, der Dich als Kaiser in den Steppen des Ural ausrief? — Ich, der ich die Hand zu Deinem Betrug lieh, ohne im Entferntesten dabei an Gewinn zu denken, — dem die Lanze lieber als das Scepter und das Jelt lieber als der Palast war. Was ich für Dich that, habe ich nur gethan, weil Du der Freund meiner Jugend, der Gatte meiner Tochter warst. Aber Du hast ein frevelhaftes Spiel mit meiner Anhänglichkeit getrieben und meine väterliche Liebe mit Füßen getreten! Jetzt sollst Du meine lange vorbereitete Rache empfinden! Sieger oder besieg, nichts hätte Dich dagegen schützen können. Hättest Du eine Krone gewonnen, so wäre ich der Erste gewesen, sie Dir vom Kopfe zu reißen und den Hermelin mit Deinem treulosen Blute zu bes Flecken!

Pugatschew wurde todtbleich und kalter Schweiß bedeckte seine Stirn.

Barbar! rief er, bin ich nicht elend genug?

Nicht so elend, als schlecht.

Gönne mir Zeit zur Reue.

Erbitte sie von der Kaiserin.

Gnade, Tugaroff! — Bestraf nicht ein Vergehen durch ein Verbrechen!

Du hast meine Tochter verstoßen?

Pugatschews Todesangst stieg mit jedem Worte. Er sah deutlich, daß der Haß des Kosaken unversöhnlich war und schleppte sich deshalb kriechend zu den Füßen Sophiens, welche schweigend und traurig in geringer Entfernung stand.

Engel, gegen den ich in meiner Blindheit gesündigt habe, willst Du kein gutes Wort für mich einlegen? flehte er.

Sie verflucht Dich, schändlicher Bube! rief Tugaroff, ihn mit dem Fuße stoßend.

Ich verzeihe Dir, Zemetha! hauchte Sophie und ging wankenden Schrittes davon.

VI.

Vierzehn Tage später war auf dem großen Plage in Moskow eine zahllose Menschenmenge vor einem Käfig versammelt, in dem ein Gefangener dem Volke gezeigt wurde.

Katharina II. befand sich unter den Zuschauern. Mit grausamen Vergnügen betrachtete sie den lebendigen Leichnam hinter den eisernen Stäben.

Guten Tag, Pugatschew! sagte sie zu dem unglücklichen Abenteurer.

Dann schickte sie die Fürstin Aschoff und den Grafen Panin wendend, welche sie begleiteten, sagte sie hinzu:

Kommen Sie! Die Komödie ist zu Ende: ich muß an Voltaire schreiben und ihm darüber Bericht erstatten.

Am nächsten Tage wurde Pugatschew gevierthelt.

Tugaroff und seine Tochter kehrten in die heimischen Steppen des Irghis zurück.

2. Eine gefangene Prinzessin von Preußen.

Von Adolf Stahr.

Im Jahre 1840 starb in dem hohen Greisenalter von vierundneunzig Jahren in der preussischen Festung Stettin an der Oder, die sie als Staatsgefangene bewohnte, die geschiedene erste Gemahlin Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen, Elisabeth von Braunschweig, Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig und Schwester jenes durch die Niederlage des von ihm geführten preussischen Heeres im Jahre 1806 bei Auerstädt berühmten Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, der die Verwegenheit, gegen Napoleon gekämpft zu haben, mit Thron und Leben bezahlte.

In **Algerien** sind nach eingehenden Berichten Unruhen ausgebrochen.

Aus **Petersburg** wird vom 31. Mai geschrieben: Vorgefien begab sich Sr. Kais. Hoh. der Großfürst-Thronfolger nebst Gemahlin und Gefolge von Peterhof, woselbst derselbe seinen Sommeraufenthalt genommen, zu Wagen nach Dranienbaum, um dort den Thee einzunehmen. Etwa eine Stunde, bevor die Herrschaften ihre Rückfahrt antraten, gegen 11 Uhr Abends, ritt ein Offizier vom Garde-Infanterie-Regiment der Thronfolgerin denselben Weg, und fand die Straße nach Peterhof durch eine Barricade gesperrt, in der Nähe der letzteren mehrere verdächtig aussehende Gestalten. Da er wußte, daß der Großfürst in kurzer Zeit im offenen Wagen an dieser Stelle ankommen müsse, beeilte er sich Peterhof zu erreichen, benachrichtigte die Polizei und mit deren Hilfe wurde die Barricade fortgeräumt und der Weg frei gemacht. Zwei Menschen, die ihren Aufenthalt mitten in der Nacht an dieser Stelle nicht begründen konnten, wurden arretirt; sie gaben an, zur Dienerschaft einer fürstlichen Persönlichkeit zu gehören. Die Sache wird einer sehr genauen Untersuchung unterzogen.

In der Wohnung des preussischen Militär-Attachés, Majors v. Lignitz, ist dieser Tage ein Einbruch verübt worden; ihm sind alle möglichen Papiere, Geld, so wie seine Orden entwendet worden. Sehr wichtige Schriftstücke hat man nicht gestohlen, da dieselben nicht in der Wohnung, sondern in der deutschen Botschaft aufbewahrt wurden. Der Diebstahl geschah am Tage während der Abwesenheit des Majors und seiner beiden Diener und ist mit großer Ortskenntnis ausgeführt. Die sofortigen Nachforschungen der Polizei waren bisher ohne Erfolg. — In Riew haben in den letzten Tagen wieder mehrere Hinrichtungen stattgefunden.

Aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet, daß aus Petersburg allein 4000 Personen verzogen sind, welche in dem Verdacht stehen, daß sie mit den Nihilisten in Verbindung sind, resp. den Tendenzen derselben huldigen, ohne daß ihnen Strafbares nachgewiesen werden konnte. Diese Personen haben sich nach den nicht unter dem Belagerungszustand befindlichen Gouvernements gewandt und befinden sich dort selbstredend unter weiterer polizeilicher Aufsicht.

Locales und Correspondenzen.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht, mit dem 1. October d. J. den Amtsgerichtsactuar Erk beim Amtsgericht Birkenfeld, den Amtsgerichtsactuar Fickelstein und den Amtsgerichtscopiisten Lind beim Amtsgericht Oberfelden, zu Gerichtsschreibern zu ernennen, und den Obergerichtsboten Heinen in Birkenfeld in den Ruhestand zu versetzen.

Ihre königliche Hoheit die **Prinzessin Heinrich der Niederlande** hat heute Morgen, noch immer in tiefer Trauer, den **Erbgroßherzoglichen Hof** wieder verlassen. Hochdieselbe reiste mit dem Osnabrücker Zug 8 Uhr 37 Minuten. Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin gaben Ihrer hohen Verwandten das Geleite bis zum Waggon und verabschiedeten sich in sehr herzlicher Weise.

Musikalische Genüsse werden uns in nächster Zeit reichlich geboten werden. Am Dienstag concertirt die Capelle des 19. Dragoner-Regiments gelegentlich der Geflügel-Ausstellung im Garten der Humke'schen Restauration. Uns Städtern wird sonst in der Regel wenig Gelegenheit geboten, die wirklich recht tüchtigen Leistungen der Capelle zu hören; um so mehr ist es zu begrüßen, daß uns jetzt einmal die Gelegenheit so bequem geboten wird. — Am Dienstag, den 10., ist erstes Abonnements- und Doppelconcert im Ziegelhof, ausgeführt von den Capellen: der II. Matrosen-Division, Musikdirector Latann, und des 91. Infanterie-Regiments. — Der

Elisabeth Christine Ulrike war neunzehn Jahre alt, als sie im Jahre 1765 durch Vermittelung Friedrichs des Großen mit dem damals einundzwanzigjährigen Prinzen von Preußen, dem designirten Thronfolger, vermählt wurde. Friedrich der Große liebte diese seine leibliche Nichte, die ihm auch in der Gesichtsbildung ähnlich war, vor allen seinen weiblichen Verwandten. Elisabeth stand in der Blüthe einer Schönheit, deren selbst Friedrich der Große in seinen Memoiren ebenso, wie ihrer Liebeshuldigkeit gedenkt. Jung, lebhaft, geistvoll, von kühnem, offenem Wesen, anmuthig und selbstbewußt zugleich, würde sie jeden Thron geziert haben, hätte ihr Geschick sie nicht einem Mann verbunden, der alle diese Eigenschaften nicht nur nicht zu würdigen verstand, sondern durch sein Betragen vielmehr alles dazu that, seine schöne junge Gemahlin auf den Weg des Verderbens zu treiben. Friedrich der Große hatte gehofft, den ausschweifenden Kronprinzen durch die Verbindung mit einer eben so reizenden als feurigen und geistreichen Gattin von seinem Gange zur Wüsthheit und niedrigen Vergnügungen zurückzuführen. Aber der Versuch scheiterte und die Prinzessin ward das Opfer desselben.

Die Memoiristen jener Zeit, unter ihnen der bekannte Thiebault in seinen „Souvenirs de vingt ans de séjour à Berlin“, betrachten die Sache sämmtlich in diesem Lichte, und ihre Aussage wird bestätigt durch das eigene Zeugniß Friedrichs des Großen, welcher den tragischen Ausgang dieser Verbindung in seinen Memoiren mit energischer Offenheit und Kürze folgendermaßen erzählt: „Ich habe zuvor der Vermählung des Prinzen von Preußen mit der Prinzessin Elisabeth von Braunschweig erwähnt. Diese Verbindung, von der man glückliche Folgen gehofft hatte, entsprach leider nicht den Wünschen und Hoffnungen des königlichen Hauses. Der Gemahl, jung und sittenlos und einen niedrig ausschweifenden Leben (à une vie crapuleuse) hingegeben, von dem ihm seine Eltern nicht zurückzubringen vermochten, trankte seine Gattin durch tägliche Beweise von Untreue.

ersteren Capelle geht das beste Renommee voraus, und wird dieselbe hier freudig begrüßt werden. — Die früheren tüchtigen Leistungen der Capelle klingen hier in Oldenburg noch lebhaft nach. — Unsern 91ern brauchen wir das Prognostikon nicht zu stellen, die Leistungen sind als die stets vorzüglichsten bekannt und gewürdigt; ist doch selbst unserer lieben Jugend, den Herren Jungens, die Musik mündgerecht (von wegen der Paradezüge!) — Das Programm ist das ausgefeilteste und verlockendste. — Wir wollen nur hoffen, daß uns Freund Pluvius keinen Streich spielt, sondern bis dahin ausgeträufelt haben wird. — Der Besuch des Concertes, wie überhaupt der Abonnements-Concerte im Ziegelhofe, scheint ein recht bedeutender zu werden; bis jetzt sind 200 Familien- und reichlich eben so viel Einzel-Abonnements erfolgt. — Am selben Tage, also am Dienstag, ist ebenfalls öffentliches Concert im Garten der Union; die Musik stellt ebenfalls die Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 91. — Obgleich die Capelle sich an dem Tage einmal wieder zweitheilen muß, so braucht das doch kein Grund zu Befürchtungen für die Leistungen zu sein, haben wir die Capelle doch schon gleichzeitig auf noch mehr Stellen wirken gehört und Lorbeer pflücken gesehen.

Am nächsten Sonntag und Montag folgt dann das Volksfest auf dem Ziegelhofe mit den bekannten Concerten. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch Eins erwähnen.

Am letzten Donnerstags Abend concertirten die 91er im Garten des Hotels „Zum Neuen Hause.“ Das Offizier-Corps hatte sich daselbst zu einem gemüthlichen Abend zusammengefunden und sich seine Musik hinkommen lassen. Das Publikum aus dem Civil war, selbstredend von der Musik angelockt, stark vertreten, aber nicht im Garten, sondern außerhalb auf der Promenade. Es war die Meinung vertreten, es sei eine geschlossene Gesellschaft und der unbehinderte Zutritt zum Garten nicht gestattet, obgleich die Thore weit geöffnet standen. Wir haben uns informiert und erfahren, daß die Meinung eine eben so irrige als sehr bedauerliche war. Ein Wink für die Zukunft.

Wie wir hören, wird das diesjährige **Wettrennen** jetzt bestimmt am Sonnabend, den 14. Juni, Nachmittags, auf dem Donnerschwer Exercierplatz stattfinden. — Im Interesse des Publikums wäre ein Sonntag Nachmittag allerdings viel erwünschter. Sollte eine dementsprechende Umsehung noch möglich sein, so möchten wir dies beifürworten. Das Publikum würde es gewiß dankbar anerkennen.

Die Besucher der **Geflügel-Ausstellung**, welche Morgen Nachmittag 2 Uhr eröffnet wird, machen wir namentlich auf die ganz reizend ausgeschmückte Halle aufmerksam, in welcher die Sing- und Schmuckvögel, Futterstoffe, Literatur, Geräte, Apparate u. s. w. ausgestellt sind. In Bezug auf hübsche Decoration und geschmackvolles Arrangement ist hier von den betreffenden Commissionsmitgliedern außerordentlich Anerkennenswerthes geliefert. Man erkennt sofort die langjährig geschulte Meisterhand. Es will Alles gelernt sein. Ein Bravo dieser Leistung!

Wir machen unsere auswärtigen Leser noch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß, wie die Betriebs-Inspection der Großherzoglich Oldenburgischen Staats-Eisenbahn bereits bekannt gemacht hat, zur Erleichterung des Besuchs der **Geflügel-Ausstellung** in Oldenburg am 11. d. Mts. Extrazüge von Jever nach Oldenburg, von Oldenburg nach Jever und Wilhelmshafen und von Oldenburg nach Nordenhamm und mittelst Dampfzähre nach Geestmünde abgelassen werden. Das Nähere wolle man aus der betreffenden Bekanntmachung selbst ersehen. Es ist also den auswärtigen Besuchern der Geflügel-Ausstellung hinreichend Gelegenheit geboten, dieselbe eingehend zu besichtigen und möglichst Viel einzukaufen. An schönen und passenden Ausstellungsobjecten ist kein Mangel. Selbst Vogelorgeln sind ausgestellt für Solche, deren musikalische Ausbildung vielleicht noch der Nachhilfe bedürfen sollte.

Die Prinzessin, welche in der Blüthe ihrer Schönheit stand, fand sich beleidigt durch die geringe Beachtung und Rücksicht, welche ihr und ihren Neizen zu Theil ward. Ihr lebhaftes Temperament und die gute Meinung, die sie von sich selbst hatte, trieben sie an, sich für die Kränkungen und Beleidigungen, die man ihr anthat, zu rächen.“ Sie that es in einer Weise, die bald genug Aufmerksamkeit erregte, da ihre Lebhaftigkeit es gar nicht fehl hatte, daß sie ihren Gemahl haßte und verachtete. Seit sie demselben eine Tochter — die spätere Herzogin von York — geboren hatte, wies sie jede Annäherung des Kronprinzen, da jede an sie gerichtete Aufforderung des Königs zu einer solchen mit Entschiedenheit zurück. Vergebens versuchte ihr Bruder Wilhelm, der als preussischer General in ihrer Nähe lebte, sie zu mäßigeren Gesinnungen zurückzuführen. Da endlich brachen die Folgen ihres Starrsinns über sie herein. Nach Thiebault war es ihr Gemahl, der auf Scheidung wegen Ehebruchs drang. Nach Friedrichs des Großen Darstellung aber waren es vielmehr die erbfolgberechtigten Brüder des Königs, welche diesen Schritt erzwangen. „Die Antipathie zwischen den beiden Gatten, (so erzählt er in seinen Memoiren) ließ jede Aussicht auf die Geburt eines Thronerben als eitel erscheinen. Die Brüder des Königs, die Prinzen Heinrich und Ferdinand, erklärten laut, daß sie sich ihre Successionsrechte nicht etwa durch einen Bastard entreißen lassen würden. Alle diese Gründe und Rücksichten zwangen endlich nach langer Ueberlegung (den König) zur Trennung der Ehe seines Neffen zu schreiten. Der braunschweigische Hof, dem man die traurigen Beweise der Mißaufführung (inconduite) der Prinzessin Elisabeth mitgetheilt hatte, gab seine Einwilligung zur Scheidung.“

Diese Scheidung erfolgte am 21. April 1769. Friedrich der Große, der Alles gethan hatte, um die unglückliche Frau zu retten, als deren eigentlichen Verderben er ihren Gemahl deutlich genug bezeichnet, verwies die Prinzessin, die den Titel „königliche Hoheit“ ablegte und den Titel

Freunde von Brieftauben machen wir darauf aufmerksam, daß in der Geflügel-Ausstellung am Montag Morgen ein **Brieftauben-Wettflug** stattfinden wird. Zu diesem Zweck sind aus Pröhne in Thüringen von 12 verschiedenen Taubenzüchtern 36 Stück Brieftauben hierher gesandt worden, und sollen dieselben am Montag, Morgens 8 Uhr, aufgelassen werden, um dann die weite Rückreise nach der entfernten Heimath wieder anzutreten.

Die Teilnehmer am diesjährigen **Osternburger Schützenfest**, welches morgen, Sonntag, und übermorgen, Montag, stattfindet, dürfen sich in Betreff des neuen „Schützenwirths“ den besten Erwartungen hingeben. Herr J. G. Diekmann, welcher in Bezug auf Unternehmungsgewandtheit und Geschäftseifer manchem Wirth zum Muster dienen kann, hat bereits im Innern des Schützenhofs wesentliche Verbesserungen, Vergrößerungen und Verschönerungen vorgenommen. Hoffentlich werden die Bemühungen des Herrn Diekmann durch einen guten Erfolg belohnt.

In demjenigen Flügel des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals, welcher dem Militair eingeräumt ist, war gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr **Feuer** entstanden. Dasselbe wurde jedoch glücklicherweise frühzeitig genug bemerkt, um es noch ohne fremde Hilfe wieder löschen zu können.

Es wird für Manche nicht uninteressant sein zu erfahren, daß es im Jahre 1877 hundert Jahre gewesen sind, daß das allgemein bekannte Rheinwein-Lied **Bekränzt mit Laub den liebevollen Becher** vom Kirchenrath Sander — 1777 Diacomus in Pforzheim — gedichtet, und von Matthias Claudius in seinem Wandsbeker Boten abgedruckt worden ist. Die noch heute populäre Melodie zu diesem populärsten Rheinwein-Liede rührt von dem Componisten Johann Andree in Offenbach her.

Personelles. Telegraphenassistent Schwarz ist von Emden nach Oldenburg versetzt.

Delmenhorst, den 4. Juni. (Orig. Corresp.) Am 2. d. Mts. des Nachmittags hat sich der Maurer Geurmann Hermann Ahlers zu Gruppenbüren in seinem Torstalle erhängt. Derselbe war sehr dem Trunk ergeben und infolge dessen in schlechte Vermögensverhältnisse gerathen, und scheint dies auch der Beweggrund zu seinem Selbstmord gewesen zu sein. Ahlers war 66 Jahre alt und Vater von 2 bereits verheiratheten Kinder.

Dinlage, den 2. Juni. (Orig.-Corresp.) Am 31. v. Mts. des Nachmittags 2 Uhr ist das Wohnhaus nebst Stallgebäude des Wirths Franz Joseph Horn zu Wulfenau total abgebrannt. Fast sämmtliches Eingut, darunter an Vieh 2 Kühe, 1 Schwein und 1 Gans mit Küden, ist mit verbrannt. Dasselbe war zu 3770 Mark bei der „Westfälischer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit“ versichert. Obgleich Horn und dessen Ehefrau zu Hause gewesen sind, so haben sie doch wegen des raschen Umfanges des Feuers fast nichts mehr retten können. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts zu ermitteln gewesen.

Bisbeck, den 5. Juni. (Orig.-Corresp.) Am 3. d. Mts. Mittags 12 1/2 Uhr ist das Wohnhaus des Zellers Heinrich Niemöller zu Apeler, Gemeinde Goldenstedt, welches vom Blitz getroffen wurde, total abgebrannt. Es haben bei diesem Brande das Leben eingebüßt: 3 Pferde, 3 Kühe und 1 Kalb, ferner sind mit verbrannt: 1 Dreschmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Staubmühle, 1 Anrichte, 1 Kleiderschrank, sämmtliches Speck und Fleisch, Pferdegeschirr und eine Menge andere Haushaltungs-Gegenstände. Bemerkenswerth dabei ist, daß zwei Pferde im Stalle vom Blitz getroffen

Durchlaucht wieder annahm, nach der Festung Küstrin, die sie später mit der Festung Stettin vertauschen mußte. Ihre Tochter mitzunehmen ward ihr nicht gestattet. Elisabeth war erst dreißig Jahre alt, als sie sich auf diese Weise, zu ewiger Festungshaft verurtheilt, in der Blüthe der Jugend gleichsam lebendig begraben sah. Doch verlor sie ihren Stolz und ihre gute Laune nicht. Ein Zeitvertreib — erzählte Thiebault — den sie sich in Küstrin häufig machte, bestand darin, eine Menge Stühle in zwei Reihen in einen Saal zu setzen, die für Tänzer und Tänzerinnen gelten mußten, und dann zwischen ihnen hindurch die Touren einer Anglaise zu tanzen: ein Vergnügen, das sie leidenschaftlich liebte, weil sie dabei die ganze Leichtigkeit und Anmuth ihrer Bewegungen entfalten konnte.“ Ein Fluchtversuch, sich nach Venedig zu retten, bei dem ein Husarenoffizier sich ihr zum Helfer angeboten hatte, mißlang. Seitdem gab sie jede Hoffnung zur Befreiung auf. Ein- und neblig Jahre währte ihre Gefangenschaft, aus der sie erst im Jahre 1840 der Tod erlöste.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

„Welches mag wohl der älteste Orden sein?“ fragte in einer Gesellschaft eine Dame, deren Gatte in ihrem Besitze nicht eben glücklich zu nennen war. „Der vom Hauskreuz,“ erwiderte Magister Persiflus.

Ein naseweiser junger Mensch verspottete einen Juden wegen der Größe seiner Ohren. Ich kann es nicht leugnen, entgegnete dieser, „daß die meinigen für einen Menschen zu groß sind; aber Sie werden auch zugeben, daß die Ihrigen für einen Esel zu klein sind!“

und getödtet worden sind. Leider hatte Niemöller kein Ein-
gut nicht versichert.

Hohenkirchen, den 5. Juni. (Orig. = Corresp.) Am
4. d. Mts. entlud sich über Hohenkirchen und Umgegend ein
schweres Gewitter. Der Blitz schlug in die Mühle zu Neu-
garmstiel und beschädigte einen Mühlenflügel, ohne jedoch zu
zünden oder sonstigen Schaden anzurichten. Ferner sind 3
Kühe, dem Landwirth Joachim Westermann zu Finkenest,
Gemeinde Hohenkirchen, gehörend, auf der Weide vom Blitz
getroffen und getödtet, sowie auch eine Kuh des Landwirths
Friedrich Nicken zu Nickenhof, Gemeinde Warben.

Barel, den 4. Juni. (Orig. = Corresp.) In der letz-
ten Nacht traf einen der besten Arbeiter der Kabel-Kolonie
das Malheur, zu Beckhausen aus einer Bodenluke auf die
Diele zu stürzen und sich ganz erheblich am Hinterkopf zu
verlegen. Derselbe wurde sofort des Morgens auf einem
Wagen nach Barel ins Krankenhaus transportirt.

Der Buchbinder Baumfalk in Siens hat mit seiner
neuen Erfindung beim **Büchereibinden** in Leipzig, wohin
derselbe auf Wunsch Bücher gesandt hatte, großen Beifall
gefunden, so daß man Veranlassung genommen hat, um
eine Patentertheilung hierauf in Deutschland und Oesterreich
nachzusuchen.

Die „California Staatszeitung“ schreibt über den
deutschen Zolltarif neuerdings: „Der Schutz Zoll, der
durch denselben geschaffen werden soll, ist sehr milde, so
milde, daß man für die Festigkeit der Opposition gegen die
Vorlage hier zu Lande kein Verständniß hat.“

Kirchennachricht.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 8. Juni:

1. Hauptgottesdienst (8 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Brake.
2. Hauptgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Bralle.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 8. Juni:

Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 8. Juni:

Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Ramsauer.

Anzeigen.

Oldenburgische Staats-Eisenbahn.



Zur Erleichterung des Besuches des **Pferdemarktes**
und der **Geflügel-Ausstellung** in Oldenburg sollen am
11. d. M. folgende Extrazüge abgelassen werden, für welche
die gewöhnlichen Fahr- und Retourbillets Gültigkeit haben:

I. Von Jever nach Oldenburg.

Abfahrt von Jever	5 Uhr 50 Min. Morgens
„ „ Heidmühle	6 „ — „ „
„ „ Sanderbusch	6 „ 10 „ „
„ „ Sande	6 „ 20 „ „
„ „ Ellenferdamm	6 „ 30 „ „
„ „ Barel	6 „ 45 „ „
„ „ Jaderberg	7 „ — „ „
„ „ Hahn	7 „ 10 „ „
„ „ Naftede	7 „ 20 „ „
Ankunft in Oldenburg	7 „ 40 „ „

II. Von Oldenburg nach Wilhelmshafen und Jever.

Abfahrt von Oldenburg	4 Uhr 10 Min. Nachm.
Ankunft in Naftede	4 „ 30 „ „
„ „ Hahn	4 „ 40 „ „
„ „ Jaderberg	4 „ 50 „ „
„ „ Barel	5 „ 5 „ „
„ „ Ellenferdamm	5 „ 25 „ „
„ „ Sande	5 „ 35 „ „
„ „ Wilhelmshafen	5 „ 50 „ „
Abfahrt von Sande	5 „ 40 „ „
Ankunft in Sanderbusch	5 „ 50 „ „
„ „ Heidmühle	6 „ — „ „
„ „ Jever	6 „ 10 „ „

III. Von Oldenburg nach Nordenhamm und mittelfst Dampfahre nach Geestemünde.

Abfahrt von Oldenburg	4 Uhr 25 Min. Nachm.
Ankunft in Wüfing	4 „ 40 „ „
„ „ Hude	4 „ 55 „ „
„ „ Neuenkoop	5 „ 15 „ „
„ „ Berne	5 „ 25 „ „
„ „ Glöfeth	5 „ 40 „ „
„ „ Sammelwarden	5 „ 50 „ „
„ „ Brake	6 „ — „ „
„ „ Solzwarden	6 „ 20 „ „
„ „ Rodenkirchen	6 „ 40 „ „
„ „ Kleinenfiel	7 „ — „ „
„ „ Großenfiel	7 „ 10 „ „
„ „ Nordenhamm	7 „ 20 „ „
„ „ Geestemünde	9 „ — „ „

Oldenburg, 1879, Juni 3.

Betriebs-Inspection.
Niemejer.



Haus zu kaufen gesucht.

In der Stadt Oldenburg oder in unmittelbarer
Nähe derselben wird ein Haus mit großem Garten
(wenn möglich Gelegenheit zum Weiden zweier Kühe in der
Nähe) zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten mit billiger
Preisangabe wird Herr Buchhändler H. Bültmann,
Langestraße 76, weiter befördern.

Das anerkannt beste „**Davidis'sche Kochbuch**“
ist stets in der neuesten Auflage vorräthig.

Friedrich Voigt.

Noch einige Hundert Groß recht guter **Stahl-**
schreibfedern (in Nestforten) der Räumung wegen
à Groß 60 Pf. — bei Abnahme von 20 Groß à 50 Pf.

Friedrich Voigt.

Gummirte **Waaren-Etiquetten** in verschiedenen
Größen, — unter Preis —

Friedrich Voigt.

Beumer's Schönschreibefeste mit Vor-
schriften, der Räumung wegen à Duzend 1 M.

Friedrich Voigt.

Soeben erschien bei **C. Reißner & Ganz** in
Leipzig und ist vorräthig bei **Bültmann & Geriets**
in Oldenburg:

Der 1. October 1879.

Von Dr. **M. Peuzquens.**

Preis 1 Mark

Diese Schrift enthält eine gemeinfaßliche Darstellung
aller der wichtigen Veränderungen, welche die neuen
Reichsjustizgesetze in das Civilprozeß-Verfahren bringen
werden, sie bietet eine praktische Anleitung zum gericht-
lichen Verhandeln und ist daher allen Handel- und Ge-
werbetreibenden warm zu empfehlen.

Verloren:

Goldener Ring mit grünem Stein. Rückgabe gegen
Belohnung erbeten Milchstraße 10. 1 Treppe.



Heinrich Büfing,

Uhrmacher,
Casinoplatz Nr. 1.

hält sein reichhaltiges
Uhren-Lager

zu den billigsten Preisen unter Garantie empfohlen.

Brillen, Pencenez etc. mit Crystall-
Gläsern.

Reparaturen sauber, rasch und solid.

Heinrich Büfing,

Casinoplatz Nr. 1.

Oefen, Kochmaschinen, Dachfenster,
Schornsteinschieber, Drath und Drath-
nägel empfiehlt

F. Remmers.

Einfriedigungsdrath

billigt

F. Remmers.

Seidenpapiere, in weiß und farbig, prima
Qualität.

Friedrich Voigt.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 8. Juni:
Großes

Garten-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91.
unter Leitung des Königl. Musikdir. **H. Hüttner**,
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf.

Nach dem Concert:

Grosser Ball.

Wozu ergebenst einladet

G. Brötje.

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 8. Juni:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet

H. Strudthoff.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 8. Juni:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein

J. Seghorn.

Tapkenburg.

Ersten. Am Sonntag, den 8. Juni:

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Gerh. Martens.

Oldenburg. Am Sonntag, den 8. Juni:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

B. Keller.

G. Lemcke,

Staustraße 8.

Mechaniker und Optiker

Staustraße 8.

Oldenburg,

empfehlen sein bestaffirtes Lager von Brillen, Pencenez, Lorgnetten in Gold, Silber, Nickel und Stahl, mit
den vorzüglichsten Gläsern; Loupen, Fernrohre, Microscope, Reflektoren und Perspective für Theater, Feld und
Marine in der elegantesten Ausstattung bis zu der einfachsten. Barometer, Aneroid und Quecksilber unter Ga-
rantie größter Genauigkeit. Thermometer jeglicher Art, wie Fenster-, Zimmer-, Bade-, Butter-, ärztliche- und
Standthermometer etc. in den geschmackvollsten Ausführungen. Ferner für Schüler Loupen, Microscope, Reiß-
zeuge, Magneten, Electromotoren, Inductionsapparate zu besonders billigen Preisen.

Reparaturen jeglicher Art werden in meiner Werkstatt sauber angefertigt unter billigster Preisstellung.

Zum bevorstehenden Pferdemarkt halte eine besonders reiche Auswahl in Butterthermometern, Milchprobern,
Milchwaagen, wie überhaupt sämtliche Aräometer zur Untersuchung von Flüssigkeiten den Herren Landwirthen
bestens empfohlen. Minkersueß Patent-Syngrometer zu Fabrikpreisen.

Sämmtliche Artikel sind bei vorzüglichster Qualität zu den billigsten Preisen gestellt.

G. Lemcke, Mechaniker und Optiker.

Oldenburg, Staustraße Nr. 8.

Dritte grosse Geflügel = Ausstellung

von Sonntag, den 8., bis incl. Mittwoch, den 11. Juni d. J.,
in Humke's Etablissement

am Pferdemarktsplatze.

Eröffnung der Ausstellung: Sonntag, den 8. d., 2 Uhr Nachmittags. Am Montag, den 9. d. von 7 Uhr Morgens, Dienstag, den 10. und Mittwoch den 11. d. von 8 Uhr Morgens geöffnet.

Am Sonntag, den 8. d., 4 Uhr Nachmittags, und Montag, den 9. d., 8 Uhr Morgens: **Wett- und Preisfliegen von Briestauben.**

Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. d., Nachmittags von 4 Uhr an:

Frei-Concert

ausgeführt von der **ganzen Capelle des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19** unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Feusse.**

Entree für Erwachsene à 50 S., für Kinder à 20 S. Mitglieder des Vereins und Aussteller haben freien Zutritt.
Loose à 50 S. und Kataloge à 25 S. sind an der Cassé zu haben.

Die Ausstellungs-Commission.

Humke's Restauration

am Pferdemarktsplatze.

Während der am Sonntag, den 8., bis Mittwoch, den 11. Juni in meinem Etablissement stattfindenden **Geflügel-Ausstellung** empfehle ich dem geehrten Publikum meine Restauration bestens. **Table d'hôte** von Mittags 12 bis Nachmittags 3 Uhr, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Speisen und Getränke in feinsten Qualität zu den solidesten Preisen.

Hochachtungsvoll

F. Humke.



Westphälische Steinkohle.

Von den beliebten Knabbelkohlen erhalten jetzt wieder regelmäßig.

Rußkohle, doppelt gesiebt und gewaschen, **Förderkohle** für Maschinen und größere Küchenanlagen zu den billigsten Preisen **frei in's Haus**, schon bei Abnahme von 5 Ctr. Rabatt. Bestellungen erbitten frühzeitig

J. D. Spreen & Sohn.

Ecke der Oster- und Rosenstraße.

Soeben erschien:

Antrittspredigt

von

Th. H. F. Hansen,
Geheimer Kirchenrath und Hofprediger.
Preis 40 Pf.

Ferd. Schmidt's Buchhandlung.
(Segelken.)

Soeben erschien:

Der Declamator im Kriegerverein.

Humoristische und ernste Vorträge.

Herausgegeben
von dem Vereins-Humoristen
Friedr. Janzen.

Preis 1 Mk.

Der „Declamator“ will zur Erheiterung und Unterhaltung dienen; es ist keine Piece darin aufgenommen, die nicht bereits im **Kriegerverein** vorgetragen und mit Beifall aufgenommen wurde.

Gegen **franco**-Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken senden wir **franco.**
Oldenburg.

Hültmann & Gerriets.

Oldenburger Möbel-Magazin

in Oldenburg, Heiligen-Geist-Strasse Nr. 33.

Größtes Lager von Möbeln und Polsterwaaren.

Lieferung von completen Einrichtungen unter Garantie des fehlerfreien Transports.

Die Direction.

Spiegel-Lager

eigener Fabrik, Gardinenkasten, Goldrahmen, sowie alle in dieses Fach schlagende Arbeiten empfiehlt zu billigen Preisen

A. C. Boschen,
Schüttingstraße Nr. 8.

Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel
empfehlen in großer Auswahl billigst

B. & G. Fortmann.